

Rundbrief aus dem Thälmann Haus
Nr.16 - Juli 1985

EIN PLATZ TRÄGT THÄLMANNS NAMEN

Seit dem 16. April, dem 99. Geburtstag Thälmanns, hat Hamburg wieder einen Ernst-Thälmann-Platz. An diesem Tag wurde der vor unserer Gedenkstätte liegende Platz in Anwesenheit von Irma Gabel-Thälmann mit einer Kundgebung feierlich eingeweiht. Mit dieser Ehrung des großen deutschen Arbeiterführers tilgte Hamburg, wie Herbert Mies auf der Kundgebung feststellte, "einen Teil der Schande, die jene auf diese Stadt luden, die 1956 in antikommunistischer Verbohrtheit den Namen Ernst Thälmann aus ihr verbannen wollten".

Wie kam es zu diesem Ereignis, gegen das CDU und Springer-Presse vereint Sturm liefen? Es darf nicht übersehen werden, daß in den letzten Jahren sich viel in unserem Lande verändert hat. Zu diesen Veränderungen gehören ein vermehrtes Interesse am antifaschistischen Widerstand und eine größere Sachlichkeit bezüglich des großen Anteils der Kommunisten am Widerstandskampf. Letzteres kam verschiedentlich in Hamburg zum Ausdruck: in der Einladung von Kommunisten zu Gedenkveranstaltungen im Rathaus, in der Benennung von Straßen nach kommunistischen Widerstandskämpfern, auch in Reden Dohnanyi. Trotzdem war ein Anstoß erforderlich, um in diese gewandelte Haltung auch die Person Ernst Thälmann einzubeziehen. Dieser Anstoß kam von unserem Kuratorium.

Ende Oktober 1984 wandten wir uns mit einem Antrag an die Hamburger Bürgerschaft mit der Forderung, zum 100. Geburtstag Thälmanns einer Straße oder einem Platz seinem Namen zu geben. In der Begründung stellten wir u.a. fest: Für viele Besucher unserer Stadt ist es unverständlich, daß Ernst Thälmann in seiner Geburtsstadt in Vergessenheit geraten ist, während in Städten wie Dortmund und Mörfelden Thälmann-Straßen existieren und Thälmann auch im Ausland mit der Ehrenbürgerwürde (Frankreich), der Benennung von Straßen, Parks und Plätzen, Betrieben, Instituten, sogar einer Insel nach ihm (Kuba) geehrt wird. Wir erachten es an der Zeit, daß auch die Hamburger Bürgerschaft ihre bisherige Haltung korrigiert und einer Straße bzw. einem Platz Thälmanns Namen gibt."

Zugleich sammelten wir bei Besuchern und Freunden der Gedenkstätte Unterschriften unter unsere Forderungen. Mehrere tausend Bürger, aber auch ausländische Antifaschisten trugen sich in unsere Listen ein, darunter Schriftsteller und Journalisten, Künstler wie F.J. Degenhardt und Bruno Bruni und Wissenschaftler wie Kuczynski. Ihre solidarische Unterstützung gaben uns auch der Landesverband Hamburg der SJD "Die Falken", das Präsidium der VVN, der Bundesverband österreichischer Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus, das Internationale Buchenwald-Komitee in Paris, die Associazione Nazionale Ex-Deportati Politici nei Campi Nazisti aus Italien, der niederländische Bund der Antifaschisten, die Vereinigung antifaschistischer Widerstandskämpfer in Spanien und der Verein "Kinder vom Bullenhuser Damm" in Hamburg.

Den so breit unterstützten Antrag übersandten wir auch an Bürgermeister von Dohnanyi, an die SPD und die Grün-Alternative Liste (GAL). Es zeigte sich sehr bald, daß wir damit auf offene Ohren stießen. Denn auf die Antwort des Bürgermeisters, er habe unser Schreiben mit Interesse gelesen und zur weiteren Bearbeitung dem zuständigen Senator überwiesen, folgte ein Schreiben des SPD-Fraktionsvorsitzenden Voscherau, der immerhin als rechter Sozialdemokrat gilt. In ihm stellte Voscherau fest: "Nach Eingang Ihres Schreibens habe ich im Vorstand der SPD-Bürgerschaftsfraktion der Auffassung Ausdruck gegeben, daß es angemessen ist, wenn Hamburg erneut eine Straße nach Ernst Thälmann benennt".

Am 13. Dezember wurde dann deutlich, daß die Diskussion in der SPD-Fraktion schon klare Formen angenommen hatte. Auf einer Feierstunde im Rathaus legte Bürgermeister von Dohnanyi die Vorhaben des Senats zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus dar und gab u.a. bekannt, daß auch eine Straße den Namen des Antifaschisten Thälmann erhalten werde.

Diese Absichtserklärung brachte die CDU in Bewegung. Unterstützt von der Springer Presse, die versuchte, unter ihren Lesern Ressentiments gegen eine Würdigung Thälmanns zu wecken, brachte die CDU den Vorgang am 16. Januar in der Bürgerschaft zur Sprache. Hier interessieren nicht die Unterstellungen und Lügen, mit denen sie alte Fronten zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten wieder aufreißen und

so eine Thälmann-Straße verhindern wollte. Hier bewegt uns nur das Ergebnis der Debatte, daß sich nämlich die Sprecher der Parlamentsmehrheit ohne Einschränkung für die Würdigung der antifaschistischen Haltung Thälmanns durch eine Thälmann-Straße aussprachen. Damit war die Entscheidung prinzipiell gefallen.

Nachdem sich auch die Bezirksversammlung Hamburg-Nord, in deren Bereich das Thälmann-Haus liegt, für eine Ehrung Thälmanns ausgesprochen und dafür den Platz vor und vor unserer Gedenkstätte vorgeschlagen hatte, beschloß der Hamburger Senat endgültig, diesen Platz in Ernst-Thälmann-Platz umzubenennen. Die CDU gab sich jedoch noch nicht geschlagen. Sie brachte einen Antrag in die Bürgerschaft ein, der den Senat zwingen sollte, die Ehrung zurückzunehmen. Die Abgeordneten der SPD und der GAL wiesen den Antrag jedoch einmütig zurück.

Inzwischen sind die neuen Straßenschilder angebracht und der Platz ist eingeweiht worden. Ein wichtiges Ziel in der Vorbereitung des 100. Geburtstags Thälmanns ist damit realisiert. Jetzt muß es für uns darum gehen, dem Ernst-Thälmann-Platz auch eine der Bedeutung des Arbeiterführers entsprechende Gestaltung zu geben.

ERNST THÄLMANN BLEIBT VORBILD

(Ansprache von Herbert Mies, Vorsitzender der DKP und Mitglied des Kuratoriums "Gedenkstätte Ernst Thälmann" zur Einweihung des Ernst-Thälmann-Platzes in Hamburg am 16. April 1985)

Wie in allen Ländern, in denen das arbeitende Volk herrscht und der Sozialismus Fuß gefaßt hat, wo Straßen, Plätze, Schulen oder Betriebe den Namen Ernst Thälmanns tragen, so trägt nunmehr auch dieser Platz in Hamburg den ehrenvollen Namen des großen deutschen Arbeiterführers. Mit der Namensgebung Ernst-Thälmann-Platz tilgt Hamburg einen Teil der Schande, die jene auf diese Stadt luden, als sie 1956 in antikommunistischer Verbohrtheit den Namen Ernst Thälmanns aus ihr verbannen wollten. Mit der Namensgebung Ernst-Thälmann-Platz ehrt Hamburg und mit ihm alle demokratischen Kräfte des Volkes der Bundesrepublik Deutschland einen ihrer hervorragendsten Söhne. Vor allem aber ehren sie sich damit selbst.

Ernst Thälmann auch durch einen Ernst-Thälmann-Platz zu würdigen, entspricht nicht nur den Erwartungen aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte der Welt, nicht nur den um soziale und nationale Befreiung kämpfenden Werktätigen aller Kontinente. Eine solche Würdigung entspricht auch dem zu einem Vermächtnis gewordenen Willen solch großer Geister unseres Volkes wie Albert Einstein, Thomas Mann, Heinrich Mann, Lion Feuchtwanger, Bert Brecht und anderer. Sie entspricht dem Willen der großen Dichter Ernst Hemingway, Henri Barbusse und Romain Rolland. Sie alle setzten sich leidenschaftlich für die Feilassung Ernst Thälmanns aus faschistischer Kerkerhaft ein und gaben damit ein großartiges Beispiel internationaler Solidarität.

Den Wünschen der fortschrittlichen Kräfte in aller Welt und dem Vermächtnis der großen Kämpfer gegen die Hitler-Barbarei entsprechend, möchten wir allen danken, die sich für ein Stück wahrhaftigeres, ehrlicheres und gerechteres Gesicht der Stadt Hamburg eingesetzt haben. Wir danken den Kommunistinnen und Kommunisten und all denen, die nie aufgehört haben dafür zu kämpfen, daß der Name Ernst Thälmann niemals aus dem Artlitz der Stadt verschwindet. Wir danken den vielen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten dieser Stadt, des Kreises Nord, des Stadtteils Eppendorf für das Anliegen, den unerschrockenen Kämpfer gegen Faschismus und Krieg, Ernst Thälmann, durch diese Platzumbenennung zu würdigen. Wir danken aber auch allen jenen Mitgliedern des Hamburger Senats und der Bürgerschaft, die für die Würdigung des antifaschistischen Kampfes Ernst Thälmanns eintraten.

Unseren Dank verbinden wir aber auch mit der Feststellung: Wir waren und bleiben entsetzt und empört über alle Versuche aus den Reihen der erzkonservativen Kräfte der CDU und anderer reaktionärer Kreise, zu verhindern, was der anständige, der demokratische, der humanistische Teil der Welt von Hamburg längst erwartet hat. Wir möchten ihnen sagen: Mit eurem Haß gegen Ernst Thälmann, mit eurer Feindschaft gegen Kommunisten, mit eurer Geschichtsklitterung, mit euren Angriffen auch auf jene Sozialdemokraten, die die Namensveränderung mit herbeigeführt haben, richtet Ihr nicht Ernst Thälmann. Ihr richtet Euer Verhältnis zu dieser weltoffenen Stadt. Denn ein wahrer Hamburger sein heißt, auch ein würdevolles Verhältnis zu einer der größten Persönlichkeiten dieser Stadt, zu Ernst Thälmann, zu haben.

All jenen, die in diesen Tagen, Wochen und Monaten Ernst Thälmann und damit den Kommunisten vorwarfen und vorwerfen, sie hätten ein gebrochenes Verhältnis zur demokratischen Republik, möchten wir ins Stammbuch schreiben: Ernst Thälmann hat mit seinem antifaschistischen Kampf und seinem Drängen auf Aktionseinheit und Einheitsfront mehr für die Verteidigung von Demokratie und Freiheit getan als alle damaligen und heutigen Freunde der Flick, Thyssen und Abs zusammengenommen. Und wir heutigen Kommunisten haben ein tausendmal ehrlicheres Verhältnis zur demokratischen Republik als alle "geflickten" Politiker es haben. Wir wollen eine Bundesrepublik des Friedens, der Demokratie, der sozialen Sicherheit, des gesellschaftlichen Fortschritts. Das wollen wir. Dafür kämpfen wir. Und dazu spornt uns der Name Ernst Thälmann stets an. Wie Ernst Thälmann sind wir Kommunisten mit unserem Volk, mit unserem Land verbunden. Im Geiste Ernst Thälmanns widmen wir unser Leben dem Kampf für die Interessen des arbeitenden Volkes. Dabei denken wir immer an die Worte, die Ernst Thälmann in faschistischer Kerkerhaft schrieb: "Man schimpft uns Landesverräter, aber wir lieben unser Volk und unser Land. Andere lieben den Profit. Wir Kommunisten haben ... keine Kanonen für kriegslüsterne Imperialisten geliefert und haben uns ... nicht an der Not des deutschen Volkes bereichert. Fürsten und Minister haben ihre Völker um des schnöden Mammons willen schon oft verraten. Ein Kommunist macht das nicht ... Kommunismus ist die Lehre von der Befreiung der Arbeiterklasse. Die Befreiung der Arbeiterklasse aber ist die Befreiung des ganzen Volkes! Dafür mein ganzes Leben gekämpft zu haben, darauf bin ich stolz ... Wir Kommunisten lieben unser Volk und unser Land."

Die Wahrheit ist, daß Ernst Thälmann leidenschaftlich für Freiheit, Demokratie und Sozialismus, für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse, für das Zusammenwirken von Kommunisten und Sozialdemokraten, gegen die heraufziehende faschistische Gefahr eintrat. Aus dem Nazikerker heraus forderte er immer wieder zum einheitlichen Handeln auf.

Wir möchten den sozialdemokratischen Freunden sagen: Was uns heute auch trennen mag, die gemeinsamen und antifaschistischen Traditionen dürfen wir uns durch nichts und niemanden nehmen lassen. Das sind wir den Opfern des Faschismus schuldig. Das sind wir allen antifaschistischen Widerstandskämpfern schuldig, die uns das Vermächtnis hinterließen: Seid wachsam! Handelt gemeinsam! Laßt niemals wieder Faschismus und Krieg zu!

Die Wiederkehr des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitler-Faschismus sollte uns an dieses Vermächtnis besonders gernahnen. Sozialdemokraten und Kommunisten tragen heute eine große gemeinsame Verantwortung im Kampf für die Sicherung des Friedens und gegen eine weitere Entwicklung nach rechts. Setzen wir deshalb fort, was wir begonnen haben: Gemeinsam oder in gleichgerichteten Aktionen gegen Reagans Weltraum-Rüstungspläne, für einen Stopp und Abzug von Pershing II, für das Einfrieren und die Reduzierung der Rüstungsausgaben einzutreten. Laßt uns dafür wirken, daß die Bundesregierung und die USA-Regierung konstruktiv auf das von der Sowjetunion einseitig erklärte Moratorium für die Stationierung ihrer Mittelstreckenraketen reagieren. Damit würden Weichen für einen erfolgreichen Verlauf der Genfer Verhandlungen gestellt werden. Dauerhafte Sicherung des Friedens und gesellschaftlicher Fortschritt - das sind Ziele, für die der Kommunist Ernst Thälmann ebenso kämpfte wie der Sozialdemokrat Rudolf Breitscheid. Beide ließen dafür im Konzentrationslager Buchenwald ihr Leben.

Wenn auch so manche Mitglieder des Hamburger Senats meinen, Ernst Thälmann sei "als Politiker kein Vorbild für die Demokratie", so möchten wir sagen: Ernst Thälmann gehört zu den großen Persönlichkeiten der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und der Geschichte des deutschen Volkes. Er kam aus dem arbeitenden Volk, er lebte und kämpfte für das arbeitende Volk. Er begeisterte Millionen von Arbeitern zum Kampf für eine bessere, eine humane, eine sozialistische Gesellschaft.

In faschistischer Kerkerhaft verkörperte er für die Widerstandskämpfer im eigenen Land, für die Antifaschisten in anderen Ländern den unbeugsamen Willen, dem Faschismus zu widerstehen und für ein demokratisches und antifaschistisches Deutschland zu kämpfen. Unbeugsamen war sein Patriotismus und Internationalismus, seine freundschaftliche und solidarische Verbundenheit mit der Sowjetunion und den Proletariern aller Länder. Damit ist er zum Vorbild nicht nur für uns Kommunisten, sondern auch für viele Menschen anderer politischer Richtungen geworden. Wir Kommunisten sind stolz, in Ernst Thälmann ein Vorbild für unseren Kampf in der Bundesrepublik zu haben. Und die Kommunisten der DDR können stolz darauf sein, daß sein Vermächtnis dort

Wirklichkeit geworden ist.

Im nächsten Jahr begehen wir am 16. April den 100. Geburtstag Ernst Thälmanns. Wenige Wochen später findet in Hamburg der 8. Parteitag der DKP statt. Zu Ehren des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns hat unsere Partei das Thälmann-Aufgebot "Stärkt die DKP - die Partei des Friedens, der Arbeit und des Sozialismus!" beschlossen. Wie mit dieser Kundgebung, so wollen wir auch mit unserem Thälmann-Aufgebot dem Kampf dienen, dem Ernst Thälmann ein Leben lang verpflichtet war und wofür er sein Leben gab: dem Kampf für Frieden, Demokratie und Fortschritt!

Möge die Benennung dieses Platzes nach dem großen deutschen Arbeiterführer Ernst Thälmann dazu beitragen, daß sich mehr Menschen den antifaschistischen Traditionen der Arbeiterbewegung verbunden fühlen, daß sie sich mit dem Leben und Werk Ernst Thälmanns vertraut machen. Sicherlich, liebe Freunde und Genossen, Ernst Thälmann gehört zuallererst uns Kommunisten. Er gehört aber zugleich dem ganzen arbeitenden Volk. Er gehört zur Geschichte und Gegenwart dieser Stadt. Er gehört zur Geschichte und Gegenwart der revolutionären deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Darin wird künftig auch dieser Platz erinnern!

EINE ERFREULICHE BILANZ 1984

Im vergangenen Jahr hat die Gedenkstätte ihr Spitzenergebnis von 1983 noch übertreffen können. Mit 15.300 Besuchern hatte sie so viele Gäste wie nie zuvor.

Bei Betrachtung dieses Ergebnisses wird deutlich, daß international das Ansehen der Gedenkstätte weiter gewachsen ist. Insgesamt waren 4.187 ausländische Gäste bei uns, die aus 42 Ländern kamen, und zwar aus der Sowjetunion, der DDR, Polen, Bulgarien, Ungarn, CSSR, Jugoslawien, Finnland, Österreich, Griechenland, England, Irland, Niederlande, Dänemark, Frankreich, Spanien, Portugal, Schweden, Norwegen, Schweiz, Türkei, Irak, Palästina, Iran, Israel, Mongolei, Korea, Vietnam, Kuba, USA, Kanada, Mexiko, Bolivien, Uruguay, Puerto Rico, Argentinien, Chile, Marokko, Simbabwe, Südafrika, Neuseeland und Australien. Damit waren erstmals Besucher aus allen Kontinenten innerhalb eines Jahres bei uns, um den großen Arbeiterführer Ernst Thälmann zu ehren und sich mit seinem Wirken vertraut zu machen.

Besonders muß der hohe Anteil sowjetischer Gäste hervorgehoben werden. Kaum ein Bürger aus der Sowjetunion weilte in unserer Stadt, der nicht das Bedürfnis hatte, das Thälmann-Haus kennenzulernen, ganz gleich, ob es sich um Gäste des Senats, um Teilnehmer an Tagungen und Kongressen, um Jugendaustauschdelegationen, Schiffsbesatzungen oder Touristengruppen handelte. Wie beeindruckt sie waren, machte eine Studiendelegation aus Baschkirien deutlich, die ihre solidarische Verbundenheit damit zum Ausdruck brachte, daß sie von ihrer Arbeit in den Semesterferien einen Tageslohn für den Unterhalt der Gedenkstätte spenden wollte. So wie alle Gäste informierten sie sich mit großem Interesse über unser Bemühen, in Hamburg wieder zu einer Ernst-Thälmann-Straße zu kommen, und viele von ihnen zeichneten sich spontan in unsere Unterschriftenlisten für eine Thälmann-Straße ein.

Auch 1984 war die Gedenkstätte Zielpunkt der Alternativen Stadtrundfahrten des Landejugendringes. Insgesamt kamen auf diesem Wege 2.023 Besucher zu uns, darunter 22 Busse mit 995 Schülern. Es wundert uns nicht, daß dies der CDU ein Dorn im Auge ist. So richtete die CDU-Abgeordnete Frau Mack zwei Anfragen an das Landesparlament, in denen sie den Besuch der Gedenkstätte als Indiz für "kommunistische Unterwanderung" der Stadtrundfahrten anführte. In Presseerklärungen wies das Kuratorium die Unterstellungen der Frau Mack zurück und stellte fest, der Ärger der CDU rühre wohl daher, daß "während der Stadtrundfahrt auch Hinweise auf die gesellschaftlichen Ursachen des Faschismus gegeben werden". Und weiter: Im Rahmen der Stadtrundfahrten bietet die Ausstellung der Thälmann-Gedenkstätte zur Geschichte des Hamburger Widerstandes eine einmalige Möglichkeit, Schüler und Lehrer mit Originaldokumenten des Arbeiterwiderstandes vertraut zu machen. Dabei werden sowohl Flugblätter und Zeitungen der SPD wie der KPD, deren Herstellung und Verbreitung anschaulich erläutert." Davon konnten sich auch 16 Schulklassen überzeugen, die außerhalb der Alternativen Stadtrundfahrten in die Gedenkstätte kamen.

Neben den wechselnden Sonderausstellungen - so zeigten wir im vergangenen Jahr "Plakate der deutschen Arbeiterbewegung 1918-1933", "Bilder und Grafiken von Dore Meyer-Vax" und "Arbeiterkultur in Hamburg:

Hans Käbnick und Walter Wendel" - entwickeln sich die Veranstaltungen in den Räumen der Gedenkstätte immer mehr zu einem Anziehungspunkt, der neue Kreise für die Gedenkstätte interessiert. Sowohl die Film- und Video-Veranstaltungen als auch die Diskussionsveranstaltungen zu geschichtlichen und aktuellen Fragen gaben mehr als 1.000 Teilnehmern neue Erkenntnisse und rundeten die in der Gedenkstätte gewonnenen Eindrücke anschaulich ab.

Aus unserem Gästebuch

Zur Bewältigung und Lösung der Probleme der Gegenwart ist es erforderlich, sich die Geschichte, insbesondere die Geschichte der Arbeiterbewegung, anzueignen und aus ihr Schlüsse für das Handeln in der heutigen Zeit zu ziehen. Laßt uns aus Fehlern der Vergangenheit lernen. Daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht, dazu kann diese Gedenkstätte beitragen.
O.G., Marburg

Mit großer Bewegung bin ich durch die Gedenkstätte gegangen, die so viel Erinnerungen an unseren Teddy' erweckt und durch den klaren Aufbau dieser wertvollen Materialien sicherlich auch bei jüngeren Menschen einen tiefen Eindruck hinterlassen wird.
L.K., Veteranin

"Das wußte ich noch gar nicht!" - "Darüber hat man mir nichts beigebracht." - "Ich habe auf einmal so viele Fragen." - "Viele Antworten nehme ich mit nach Hause." - Stimmen und Bemerkungen unserer meist jugendlichen Reiseteilnehmer, die vor kurzem der DKP oder SDAJ beigetreten sind oder es noch vorhaben. Mit Eurer Führung durch die Ausstellung, mit dem Film und dem offenen und vertrauensvollen Gespräch habt Ihr uns sehr geholfen, Wahrheit und Klarheit über die Traditionen unseres Kampfes und über die aktuellen Aufgaben in der Bundesrepublik in die Köpfe unserer jungen Freunde und Genossen zu tragen. Ihr habt uns geholfen, ihnen die Begeisterung und den Mut zu vermitteln, welche wir brauchen, um weiter für die Erhaltung des Friedens, für Arbeiterrechte, für den Sozialismus zu kämpfen. Herzlichen Dank.
D.V., Kreisvorsitzende

Wir sind von der Ausstellung und dem Vortrag über das Leben und Wirken Ernst Thälmanns tief beeindruckt. Wir hoffen, daß wir uns mit unserem Besuch gut auf das vor uns liegende Parteaufgebot zum 100. Geburtstag Ernst Thälmanns vorbereitet haben.
DKP-Gruppe Buntentor, Bremen

Der Besuch der Gedenkstätte ist für mich ein Gewinn. Nicht vergessen, nie vergessen! Diese Mahnung nehme ich mit auf den Weg.
Prof. H. Bruhn,
Sohn der 1944 hingerichteten Widerstandskämpfer Lisbeth und Gustav Bruhn

Es war zwar viel, aber sehr lehrreich. Wir haben die Konsequenz gezogen und sind Mitglieder der DKP geworden.
M.S. und F.D., Dortmund

Diese Ausstellung hat uns tief beeindruckt, sie leistet einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der deutschen Geschichte. Nie wieder Krieg, nie, wieder Faschismus!
SJD "Die Falken", Ortsverband Bielefeld-Heepen

Den Kommunisten der Stadt Thälmanns, die mit ihrer Gedenkstätte das Andenken an einen der größten Führer

der deutschen Arbeiterklasse wachhalten, Dank für diese Leistung. Daß ich diese Stätte an meinem Geburtstag besuchen durfte, war mein schönstes Geschenk.

G.B., Berlin

Für uns als Bürger der DDR ist Hamburg unauslöschbar mit dem Namen Ernst Thälmann verbunden.

Reisegruppe aus dem Bezirk Gera (DDR)

Wir sind sehr froh und stolz darauf, wie sorgfältig das Andenken an den großen Kämpfer und Kommunisten in diesem Haus bewahrt wird.

Volkstheater Rostock

Die beste Ehrung unseres Bruders Thälmann sollte sein, seinem Beispiel zu folgen.

Rius, Mexico

In solidarischer Verbundenheit mit dem bedeutendem Führer der deutschen Arbeiter und mit allen, die durch die Faschisten ums Leben kamen. Uns eint das gleiche Interesse: die Erhaltung des Friedens.

S.P., Texas - USA

Die Begegnung mit dem Gestern gibt mir die Kraft für den Kampf heute und die Hoffnung auf Veränderung für morgen.

S.K., Wien

Es ist gut, in dieser Gedenkstätte für Ernst Thälmann an die Traditionen der Hamburger Arbeiter erinnert zu werden.

B. und P.T., Sydney - Australien

Der Gang durch die Ausstellung gibt uns Anstöße, im Kampf für Frieden und Freiheit, gegen die faschistische Gefahr nicht nachzulassen.

Gruppe dänischer Gewerkschafter

INFORMATIONEN ÜBER BIBLIOTHEK UND ARCHIV.

Von Reinhard Müller

Das Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann wurde 1969 in Hamburg von ehemaligen Kampfgefährten Ernst Thälmanns und antifaschistischen Widerstandskämpfern gegründet. Durch das Kuratorium wurde im gleichen Jahr im ehemaligen Wohnhaus des 1944 ermordeten KPD-Vorsitzenden eine Gedenkausstellung eingerichtet. Diese räumlich sehr begrenzte Ausstellung besuchten in den folgenden Jahren viele Hamburger, aber auch viele ausländische Gäste und Delegationen. 1973 wurde das Kuratorium auf Bundesebene erweitert, dem nun eingetragenen Verein wurde die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Durch Gruppenführungen, Seminare und Diskussionsveranstaltungen vermitteln zumeist Mitkämpfer Ernst Thälmanns die revolutionären Traditionen der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung auf anschauliche und intensive Weise.

Nach einem Umbau wurde die neugestaltete und wesentlich erweiterte Ausstellung 1976 neu eröffnet und wird inzwischen von jährlich ca. 15.000 Besuchern aus über 50 Ländern besichtigt. Mit ihren 600 Exponaten schildert die Ausstellung die Entwicklung Thälmanns vom klassenbewußten Hamburger Sozialdemokraten und aktiven Gewerkschaftsfunktionär zum Vorsitzenden der KPD. Großes Interesse, nicht nur bei den Teilnehmern "alternativer Stadtrundfahrten", erweckt der Abschnitt über die Haft Ernst Thälmanns und über den antifaschistischen Widerstandskampf 1933-1945, in dem illegale Zeitungen, Druckapparate, Tarnschriften, letzte Briefe und Dokumente aus faschistischen Konzentrationslagern ausgestellt sind.

Seit 1977 konnten aber auch mit zahlreichen Sonderausstellungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandes, zur Exilliteratur und zu den Traditionen der Arbeiterkultur neue Besucher gewonnen werden. Dabei konnte auf einen Fundus von privaten Nachlässen und Schenkungen zurückgegriffen werden, der ebenso für zahlreiche Ausstellungen anderer Museen und Institutionen (z.B. Ausstellung "Vorwärts und nicht vergessen" - Arbeiterkultur in Hamburg um 1930) zur Verfügung gestellt wurde.

Allein das bundesweite Presseecho zu dieser Hamburger Ausstellung, die nach Intervention nicht bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen ausgestellt werden durfte, macht die kulturpolitische Dimension einer benutzerfreundlichen Bibliothek und eines zugänglichen Archivs deutlich. Um Dokumente und Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung systematischer zu erfassen und um Nachlässe und Schenkungen von Kommunisten und Gewerkschaftern aus der Bundesrepublik einer breiteren demokratischen Öffentlichkeit zu erschließen, wurden durch das Kuratorium, neben dem Thälmann-Haus, im Jahre 1982 die Thälmann-Bibliothek und das Thälmann-Archiv eröffnet.

Unter ihren weit über 10.000 Bänden, nahezu 100 laufenden Zeitungen und Zeitschriften und vielen Neuerscheinungen finden nicht nur jene Interessenten reichhaltige Auswahl, die mit Karl Marx ihrer Lieblingsbeschäftigung des "bookworming" nachgehen. Fortgesetzt wird damit auch eine Tradition der Bibliotheken der Arbeiterbildungsvereine (z.B. Hamburger Arbeiterbildungsverein seit 1845) und der Archivpraxis der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterbewegung. So hatte August Bebel bereits 1878 die Errichtung einer "Parteibibliothek" vorgeschlagen, mit deren Aufbau durch Hermann Schlüter 1882 begonnen wurde. In einem Artikel des "Sozialdemokrat" schrieb Hermann Schlüter dazu: "Aber nicht nur für die Literatur der deutschen sozialdemokratischen Partei wäre ein solches Archiv wichtig, auch die Geschichte des Jahres 1848, der Pariser Kommune, der heutigen russischen revolutionären Bewegung bietet noch manche dunkle Seiten, welche durch ein Zusammentragen des Materials und späteres kritisches Sichten desselben beleuchtet und in ein helles Licht gesetzt werden könnten. Es ist nur zu erklärlich, daß die städtischen und höfischen Bibliotheken in bezug auf revolutionäre Bewegungen möglichst wenig und möglichst Schlechtes bieten, und es erscheint mir daher als im Interesse unserer Partei liegend, wenn wir die Sammlung des Materials unserer Geschichte in die eigene Hand nehmen."

Allzuviel an marxistischer Literatur bieten die öffentlichen Bibliotheken auch heute noch nicht, und schon allein deswegen zeichnet sich bereits jetzt in der Thälmann-Bibliothek ein breiter Benutzerkreis mit den unterschiedlichsten Informations- und Lektürebedürfnissen ab. Er reicht von Schülergruppen, die für Schülerwettbewerbe die Flugblatt- und Zeitungssammlung durchforschten, bis zu Studenten, Doktoranden und Professoren, die die umfangreichen Bestände zur Geschichte der Hamburger und der deutschen Arbeiterbewegung nutzen. Betriebsgruppen Hamburger Werften und aus dem Hafen stellen Ausstellungen und Dokumentationen über die Kämpfe der Werft- und Hafearbeiter zusammen. Friedensinitiativen, NDR-Redakteure und Filmemacher werten seltene Fotos und Dokumente zur Geschichte der Friedensbewegung aus. Gewerkschafter und Betriebsräte informieren sich durch Neuerscheinungen und Zeitschriftenaufsätze über Ursachen und Folgen kapitalistischer Rationalisierung. Historikerinnen und Frauengruppen erforschen die Geschichte der proletarischen Frauenbewegung. Stadtteilinitiativen und Geschichtswerkstätten gehen auch in der Thälmann-Bibliothek auf Spurensuche. Für Ausstellungen in Hamburg, Lübeck, Oberhausen, Sofia und Westberlin wurden mit Erstaussagen, Broschüren, Flugblättern und Tarnschriften eindrucksvolle Leihgaben zur Verfügung gestellt. Seit einem Jahr trifft sich regelmäßig eine "Geschichtswerkstatt" in der Thälmann-Bibliothek, um zur Geschichte der Hamburger Arbeiterjugendbewegung 1904 - 1945 eine Ausstellung und Dokumentation vorzubereiten.

Schwerpunkt und Hauptsammelgebiet der Thälmann-Bibliothek ist die Geschichte der internationalen, deutschen und Hamburger Arbeiterbewegung. Die Bestände reichen bis zum Vormärz, Frühsozialismus und zur achtundvierziger Revolution zurück. Dabei finden sich auch einige wertvolle Erstaussagen von Marx und Engels neben einer umfangreichen Sammlung von Büchern, Broschüren und Reihenwerken aus sozialdemokratischen Verlagen bis 1933. Darunter sind z.B. die Parteitagsprotokolle (1870 - 1931), die "Internationale Bibliothek" die während des Sozialistengesetzes erschienene "Sozialdemokratische Bibliothek" und viele Broschüren und Schriften aus Verlagen wie Dietz, Vorwärts, Bracke, Wörlein, Auer etc. Seltene Arbeiterkalender wie die vier Bände des "Armen Conrad" oder des "Neuen Welt-Kalenders" gehören ebenso zum Bestand wie eine

Sammlung von Arbeiterliederbüchern und sozialistische Literatur. Zahlreiche Erst- und Originalausgaben von Wilhelm Liebknecht, Bebel, Lassalle, Bernstein, Dietzgen, Kautsky, Mehring, Luxemburg, Karl Liebknecht, Zetkin konnten ebenfalls über die Zeit des Faschismus gerettet werden und gehören ebenso zum Bestand der Thälmann-Bibliothek wie das gewerkschaftliche "Correspondenzblatt", Gewerkschaftsprotokolle und viele Einzelschriften zur Geschichte der Gewerkschaftsbewegung. Für Dokumentationen und Ausstellungen nutzbar sind Flugblatt-, Foto- und Plakatsammlungen.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden Dokumente und Materialien zur Biographie Ernst Thälmanns und zur Geschichte der KPD. Parteitagprotokolle, Handbücher der KPD-Reichstagsfraktion, Reihenwerke (Marxistische Bibliothek, Elementarbücher des Kommunismus), Zeitschriften (z.B. "Die Internationale", "Der Agitator", "Der Propagandist"), die "Arbeiter-Illustrierte Zeitung" (1925-1933) und eine reichhaltige Broschürensammlung verdeutlichen die Schwerpunkte kommunistischer Politik. Bemerkenswerte Bestände finden sich auch zur Geschichte der Kommunistischen Internationale und zur Roten Gewerkschaftsinternationale. Bücher aus dem Malik-Verlag, dem Neuen Deutschen Verlag, dem Carl Hoym-Verlag, dem Internationalen Arbeiter-Verlag, der VIVA etc. spiegeln Weite und Formenvielfalt fortschrittlicher und sozialistischer Autoren ebenso wider wie die Buchumschläge John Heartfields. Größere Sammlungen finden sich auch zur Geschichte der Weimarer Republik, der USPD, zur Geschichte der Klassenjustiz und zur Politik und Ideologie des deutschen Faschismus. Der antifaschistische Widerstand der Arbeiterparteien, vor allem der organisierte Widerstand der Hamburger Kommunisten, läßt sich durch illegal hergestellte Flugblätter, Tarnschriften, Zeitungen (z.B. "Der Gegenangriff"), durch Anklageschriften und Urteile der faschistischen Terrorjustiz dokumentieren. Die umfangreichen Bestände zur Geschichte der KPD nach 1945 umfassen Protokolle, Rundschreiben, Flugblätter, Plakate, Zeitschriften, (z.B. "Wissen und Tat", "Unser Weg") Zeitungen ("Freies Volk", "Hamburger Volkszeitung"). Aber auch zur Geschichte der SPD und Gewerkschaften in der Bundesrepublik finden sich in der Thälmann-Bibliothek viele Dokumente und Materialien.

Im Aufbau befindet sich eine Handbibliothek für den Gewerkschafter, die ideologisches Rüstzeug für innerbetriebliche und gesellschaftliche Kämpfe bereitstellt. Zur Geschichte und Gegenwart der DDR, UdSSR und der Befreiungsbewegungen lassen sich vielseitige Bestände an Quellen- und Sekundärliteratur einsehen. Schon durch den Standort bedingt, enthält die Thälmann-Bibliothek zahlreiche Bestände zur Geschichte und zu den Kämpfen der Hamburger Arbeiterklasse, die für Regionalforschung, Geschichtswerkstätten und Ausstellungen herangezogen werden. Inzwischen steht auch eine kleine Videothek mit Filmen zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandes zur Verfügung. In der Handbibliothek können Grundfragen des Marxismus ebenso beantwortet werden wie diffizilere Probleme der Marxforschung durch Benutzung der MEGA und spezieller Zeitschriften der Marx-Engels-Forschung. Mehrere Bibliographien und die individuelle Beratung der Bibliotheksbesucher erleichtern das schnelle Auffinden von Literatur.

Das Kuratorium "Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V. erhält bisher keinerlei Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln und ist daher allein auf Spenden (auch Buchspenden) seiner Besucher, Benutzer und Freunde angewiesen. Neben zwei festen Mitarbeitern sind es immer wieder ehrenamtliche Mitarbeiter, die bei der Beschaffung und Aufarbeitung helfen. Neben der Betreuung von wissenschaftlichen Publikationen und Ausstellungen wurden von der Thälmann-Bibliothek inzwischen mehrere Reprintausgaben und Dokumentationen zur Geschichte der Arbeiter- und Arbeiterjugendbewegung erstellt. Zum 100. Geburtstag Ernst Thälmanns im Jahre 1986 sind eine Flugblatt-Dokumentation zur Geschichte der KPD in Hamburg 1918-1933 und eine illustrierte Biographie Ernst Thälmanns in Vorbereitung. Im gleichen Haus wie die Thälmann-Bibliothek wurde 1984 auch eine Ernst-Thälmann-Buchhandlung mit speziellem Antiquariat (Geschichte der Arbeiterbewegung/Sozialismus) eröffnet. Als Gedenk- und Bildungsstätte versucht das Kuratorium mit der ständigen Ausstellung, mit der Thälmann-Bibliothek und dem Archiv die Geschichte der Arbeiterbewegung lebendig zu vermitteln, auch im Sinne Rosa Luxemburgs: "Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin der Politik."

Sonderausstellung bis 31.Nov.1985

HAMBURG 1945/46 BEFREIUNG UND ARBEITERBEWEGUNG

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-19 Uhr, Sa-So 10-13 Uhr

Gruppenführungen nach Vereinbarung